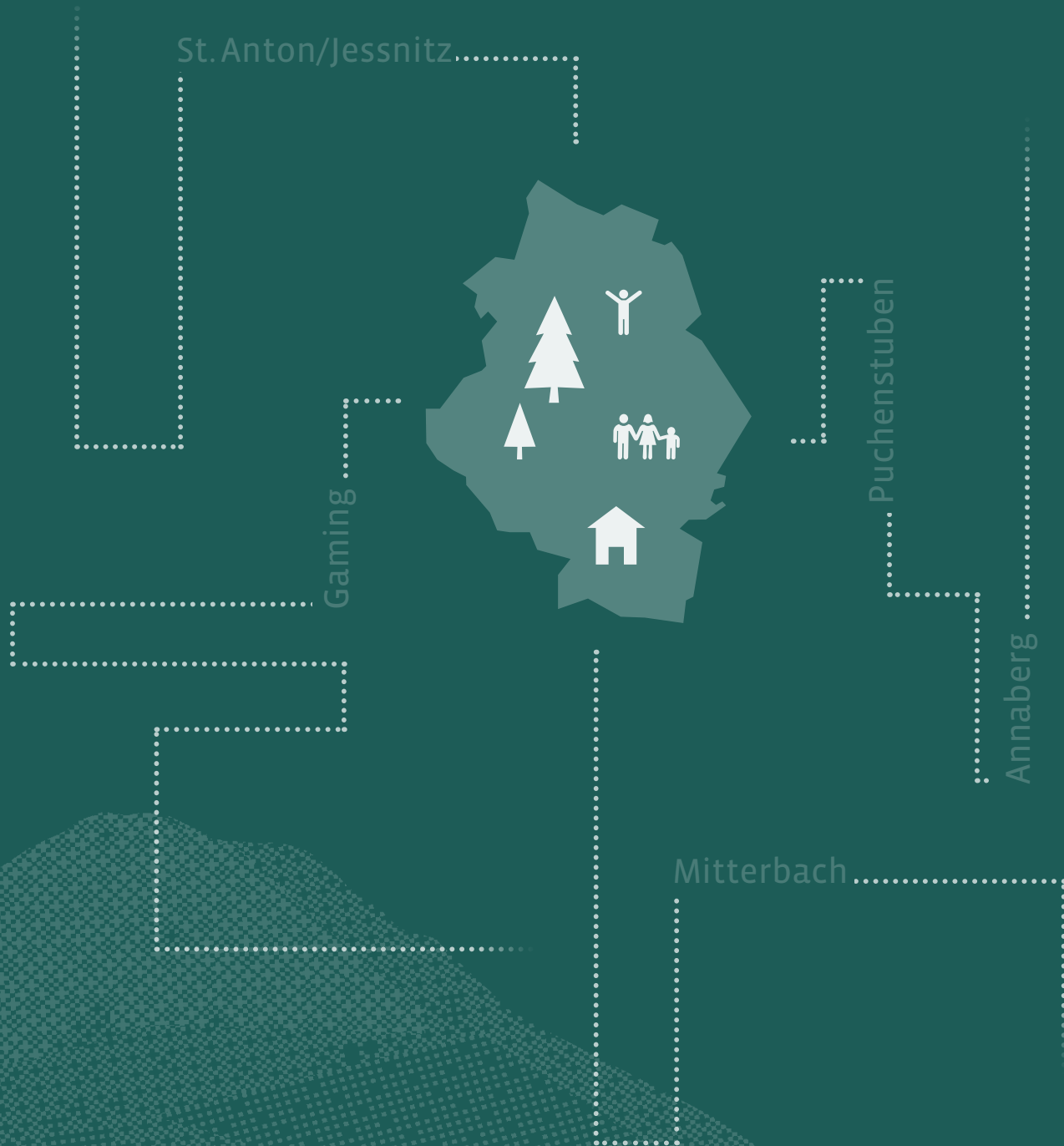




NATURPARK
ÖTSCHER
TORMÄUER

Die Zukunft unseres Naturparks ...



MIT UNTERSTÜTZUNG DES LANDES NIEDERÖSTERREICH UND DER EUROPÄISCHEN UNION



LE 14-20
Entwicklung für den Ländlichen Raum

Europäischer
Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung
des ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete



... hat begonnen!



Adi Aigner Ewald Aigner Marelli Asamer-Handler Gerry Auer Jasmine Bachmann Johann Becwar Katharina Berger Georg Biber Karin Bruckner Andreas Buder Katalin Burger Andreas Danner Franz Danner Eva Derkits Margot Dietl Johanna Digruber Sarah Ehmman Peter Engleitner Monika Enne August Etzler Andreas Fallmann Katharina Fallmann Kurt Farasin Martina Faschingleitner Veronika Frisch Peter Frosch Günter Gamper Manuela Gessl Veronika Grießl Siegfried

WER WIR SIND.

Die Beteiligten

155 Personen aus der Naturparkregion Ötscher-Tormäuer, externe BegleiterInnen und motivierte Menschen aus ganz Österreich haben sich zum Ziel gesetzt, einen zukunftsfähigen Entwicklungsplan für den Naturpark Ötscher-Tormäuer zu erarbeiten. Wer sich daran beteiligt hat, wie der Prozess abgelaufen ist und welche Ergebnisse dabei herausgekommen sind erfahren Sie in dieser Broschüre.

Höfing Michael Hollerer Barbara Hörner Martin Hörner Rosemarie Hösl Jessica Hrabý Gerda Jagersberger Rudi Jagersberger Petra Jani Alexander Kaiser Monika Karner Robert Karner Franz Kemetmüller Franz Klauser Dominik Kogler Andreas Koiser Hans Koller Klaus Kratzer Claudia Kubelka Margit Laufer Elisabeth Lechner Horst Lengauer

Warum ist dir der Naturpark wichtig?

› Wir haben noch Flächen die möglichst naturbelassen sind und das soll auch so bleiben. Ich will, dass die Natur so bleibt wie sie ist. ‹

– Eva Derkits

hofer Martin Mayrhofer Richard Meyer Enne Monika Oliver Mühleder Georg Murg Michael Nendwich Peter Neuhauser Matthäus Nimmervoll Veronika Nutz Karl Oberleitner Margarete Pattera Elfriede Pfaffenlehner Heribert Pfeffer Gerald Pfiffinger Annemarie Pickl Wolfgang Pickl Erika Pieber Walter Pöllinger Gün-

Warum hast du dich am Entwicklungsprozess des Naturparkes beteiligt?

› Ich bin hier zu Hause und froh, dass es den Naturpark gibt. Ich will ein gutes Miteinander zwischen Mensch-Natur-Tourismus. Wir sollen keine riesige Tourismusregion werden, die nicht auf die Natur achtet und alles verbaut. ‹

– Monika Enne



Größbacher Renate Gruber Heide-linde Grubhofer Leopold Grubhofer Gertrude Grünsteidl Roland Habenberger Birgit Habermann Anton Hackner Christian Hafenecker Josef Hager Leopold Hager Sabine Hager Franz Handler Franz Heher Gabi Heinz Alfred Hinterecker Isabella Hinterleitner Franz Höbarth Regina Hochreiter Karl Hofegger Hannes Hoffert-Hösl Johannes

Christian Hafenecker Josef Hager Leopold Hager Sabine Hager Franz Handler Franz Heher Gabi Heinz Alfred Hinterecker Isabella Hinterleitner Franz Höbarth Regina Hochreiter Karl Hofegger Hannes Hoffert-Hösl Johannes



Warum hast du beim Entwicklungsprozess mitgemacht?

› Mir ist der Naturschutz wichtig. Es sollen die Biodiversität und Lebensräume beibehalten werden. Auch sind Projekte über den Naturpark, wie das Hochlagenobst-Projekt, super. ‹

– Georg Wutzl



Was ist für dich das Besondere am Naturpark?

› Man kann im bzw. mit dem Naturpark viele interessante Projekte und Fortbildungen machen. Der Naturpark ist ein Naturvermittler. ‹

– Karl Teufl

nar Prokop Fritz Pühringer Andreas Purt Markus Redl Margit Reisinger Mark Ressel Eva Riegler Peter Ritzinger Gaby Salzmann Elvira Schager Johann Scharner Martina Schenner Sabine Schenner Tobias Schernhammer Sabine Schlenz Christopher Schneidhofer Ludwig Schönhammer Stefan Schörghuber Florian Schublach Ferdinand Schuster Peter Schweiger Gerlinde Selmann Johann Seper Gerhard Span Hubert Spielbichler Evelyn Steindl Wolfgang Steindl



Junior Wolfgang Steindl Senior Katharina Steller Waltraud Stöckl Harald Streimelweger Elfriede Tabor Simone Tempelmayr Andrea Teubenbacher Thomas Teubenbacher Doris Teufl Karl Teufl Anni Teufl Karl Teufl Werner Tiwald Markus Tutschek Veronika Wagner Veronika Wagner-Pesendorfer Johann Peter Wahl Dagmar Wallner Thomas Wallner Klaus Wanninger Karl Weber Margit Weber Martha Weber Martin Weber Andrea Weirer Katja Weirer Franz Wiedner Karl Wilfing Johannes Wischenbart Robert Wolf Georg Wutzl Petra Zeh Friedrich Zemanek Herbert Zuser

Was fasziniert dich am Prozess zur Entwicklung des Naturparkes?

› Der Naturpark wird als selbstverständlich erachtet und deswegen braucht es unser Mitwirken und Engagement über Generationen hinweg. ‹

– Elisabeth Lechner

Naturparke – die schönsten Landschaften Österreichs

Der Naturpark Ötscher-Tormäuer verdient auf Grund seiner imposanten naturräumlichen Ausstattung, die durch Jahrhunderte durch die Bewohnerinnen und Bewohner der Region gestaltet und erhalten wurde, zu Recht die Auszeichnung „Naturpark“. Auch wegen seiner inhaltlichen Arbeit in den 4-Säulen (Schutz, Erholung, Bildung und Regionalentwicklung) ist der Naturpark Ötscher-Tormäuer ein würdiger Vertreter der österreichischen und europäischen Naturparkfamilie. Dieses große Netzwerk, das die schönsten Natur- und Kulturlandschaften Europas umfasst, besteht aus 900 Naturparks in 22 Staaten, die eine Fläche von 390 000 Quadratkilometern aufweisen.

Vorbildhaft erfolgte die Einbindung der Bevölkerung bei der Erarbeitung des Naturparkplanes, wodurch neue interessante Projektideen als wichtige Basis für die Weiterarbeit in der Zukunft gewonnen wurden und der Naturpark stärker im Bewusstsein der BewohnerInnen verankert wurde. Im österreichweiten Vergleich zählt der Naturpark Ötscher-Tormäuer auch durch sein effizientes Management zu einem **Vorzeigenaturpark**. Die Bevölkerung und die Verantwortlichen des Naturparks können stolz sein in dieser wunderschönen Region zu leben.

› Die Bevölkerung und die Verantwortlichen des Naturparks können stolz sein in dieser wunderschönen Region zu leben. ‹

Franz Handler
Geschäftsführer Verband
Naturparke Österreich



© Fred Lindmoser



Ötscher – Zusammenarbeit in einem politisch geteilten Raum



Werner Bätzing
Alpenforscher

Wie bei allen Natur- und Nationalparks bildet auch beim Naturpark Ötscher-Tormäuer ein Naturraum – hier der Ötscher und seine Umgebung – den räumlichen Kern. Da aber solche Naturräume für die Menschen in der Geschichte meist trennende Räume darstellten, verlaufen die Grenzen von Staaten, Bundesländern und Bezirken heute mitten durch sie hindurch – der einheitliche Naturraum wird durch politische Grenzen zerschnitten und geteilt.

Nicht nur für den Umweltschutz, auch für die Regionalentwicklung ist es von zentraler Bedeutung, dass man diese Grenzen überwindet: Die Gemeinden des Naturparks Ötscher-Tormäuer haben ähnliche Probleme (periphere Lage, schwierige Wirtschaft) und Potenziale (Qualitätsprodukte in Land-/Forstwirtschaft, Handwerk, Tourismus, Umweltqualität), aber ihre Potenziale können nur dann aufgewertet werden, wenn die Gemeinden eng zusammenarbeiten, denn eine einzelne Gemeinde alleine ist dafür zu klein und zu schwach.

Da die Gemeinden jedoch zu unterschiedlichen Bezirken gehören und in der Vergangenheit wenig miteinander zu tun hatten, wird diese so sinnvolle Zusammenarbeit durch kulturelle und politische

Unterschiede erheblich erschwert, was sich oft in einer Kirchturm-Wahrnehmung ausdrückt. Da dies eines der größten Hindernisse einer positiven Regionalentwicklung darstellt, wäre es zentral wichtig, ein **gemeinsames Vertrauen** in der Ötscherregion aufzubauen, um die Grundlage der Zusammenarbeit zu stärken. **BürgerInnen-**

› Der einheitliche Naturraum wird durch politische Grenzen zerschnitten und geteilt. ‹

beteiligungsprozesse wie die Erstellung des Naturpark-Konzepts im Naturpark Ötscher-Tormäuer können hier einen wesentlichen Beitrag leisten, um Grenzen abzubauen und die Kooperation zu stärken.

SO HAT ES BEGONNEN

Die Idee dahinter.

• Mit der Gründung des Naturparks 1970 wurde eine wesentliche Entscheidung für die Region getroffen. Um jetzt die Entwicklung weiter voranzutreiben, wurde gemeinsam mit der Bevölkerung ein Naturpark-Konzept für die kommenden Jahre erstellt.

In den letzten Jahren hat sich im Naturpark Ötscher-Tormäuer einiges getan. Der Naturpark war ein zentraler Bestandteil der Niederösterreichischen Landesausstellung 2015. Auch der Ausbau der Wanderinfrastruktur, die Einrichtung der Naturparkschulen, die Renovierung des Schutzhauses Vorderötscher und des Almhauses Hochbärneck, die Aufwertung des Feriendorfs Sulzbichl oder der Bau des Naturparkzentrums Ötscher-Basis waren wichtige Schritte in der Entwicklung des Naturparks.

Aufbauend auf die Arbeit der letzten Jahre hat der Naturpark nun die Chance erhalten, ein umfassendes Naturpark-Konzept zu erstellen, welches die strategischen Leitlinien für die kommenden Jahre festlegen soll. Mit diesem Plan erfüllt der Naturpark nicht nur seinen gesetzlichen Auftrag, sondern kann dadurch eine selbstbestimmte, nachhaltige Entwicklung in der Region vorantreiben. Österreichweit gilt dieser Prozess als Pilotprojekt.

Die Konzepterstellung startete im September 2017 und hat rund ein Jahr gedauert. Sie fand unter intensiver Beteiligung der regionalen Bevölkerung statt und enthält alle 4-Säulen der Naturparkphilosophie – Schutz, Bildung, Regionalentwicklung und Erholung. Um die Vorstellungen und die Bedürfnisse der Bevölkerung ins Zentrum des Konzeptes zu stellen, wurden zur Erstellung des Managementplanes vier Arbeitsgruppen eingerichtet. Betreut von externen FachbegleiterInnen sind diese Arbeitsgruppen das Kernstück des gesamten Prozesses.

ES BETRIFFT UNS ALLE

Was wir ändern wollen.

... Ziel des Naturpark-Konzepts ist es, einen zukunftsfähigen Lebensraum für alle BewohnerInnen und Gäste des Naturparkes mitzugestalten.

Viele periphere, ländliche Regionen in Österreich kämpfen mit vergleichbaren Problemen. Überalterung, Landflucht, Verlust von LandwirtInnen und Gewerbetreibenden, Verlust von Infrastruktur (Ärzte und Ärztinnen, Schulen,...), Verwaltung und damit einhergehend Verlust von Lebensqualität und Artenvielfalt,... um nur ein paar davon anzuführen.

Manche dieser Regionen haben aber anderen Gebieten gegenüber einen Vorteil, den es zu nutzen gilt. Die Region um den Ötscher, hat neben ihrer landschaftlichen Schönheit einen Naturpark. Naturparke sind Werkzeuge der nachhaltigen regionalen Entwicklung, die den betroffenen Regionen dabei helfen können, Teile ihrer Probleme zu lösen oder zumindest abzuschwächen.

Das Naturpark-Konzept ist ein Plan, der dem Werkzeug „Naturpark“ sagt, was es tun soll. Es dient dazu eine geplante und zielgerichtete Entwicklung in der Region zu ermöglichen, anzuleiten und voranzutreiben. Die Erstellung des Konzeptes erfolgt in enger Abstimmung zwischen ExpertInnen die ihr Wissen von außen in die Region bringen und der ansässigen Bevölkerung, die maßgeblich für die Entwicklungen in ihrer Region verantwortlich ist.

Wie wir vom Naturpark profitieren – die 4-Säulen.

Die Funktionen eines Naturparkes erstrecken sich über die 4-Säulen Schutz, Bildung, Erholung und Regionalentwicklung. Die Herausforderung liegt darin, diese vier Aufgabenfelder gemeinsam und gleichrangig zu entwickeln. Dadurch können die wunderschönen, charakteristischen Kulturlandschaften und ihre biologische Vielfalt erhalten und in ihrem Wert gesteigert werden.

SCHUTZ



© Werner Gamerith

Ziel der Säule Schutz ist es, den Naturraum durch nachhaltige Nutzung in seiner Vielfalt und Schönheit zu sichern und die Jahrhunderte alte Kulturlandschaft zu erhalten.

BILDUNG



© Fred Lindmoser

Die Säule Bildung hat die Aufgabe, durch interaktive Formen des Naturbegriffens und -erlebens Natur, Kultur und deren Zusammenhänge im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung erlebbar zu machen.

ERHOLUNG



© Niederösterreich Werbung/Andreas Jackwerth

Die Säule Erholung hat zum Ziel, dem Schutzgebiet und dem Landschaftscharakter entsprechend attraktive, gepflegte Erholungseinrichtungen anzubieten.

REGIONALENTWICKLUNG



© Fred Lindmoser

Ziel der Säule Regionalentwicklung ist es, über den Naturpark Impulse für eine regionale Entwicklung zu setzen, um damit die regionale Wertschöpfung zu erhöhen sowie die Lebensqualität zu sichern.

ZUKUNFT GEMEINSAM DENKEN

Wir haben analysiert.

Um die Stärken, Schwächen, Chancen und Gefahren der Region besser einschätzen zu können, wurde die Methode der SWOT-Analyse herangezogen. Diese wurden in allen vier Säulenarbeitsgruppen durchgeführt.

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> reichhaltige, traditionelle Kulturlandschaft mit großer Vielfalt an Lebensräumen und Arten Natur-Bewusstsein der Bevölkerung engagierte Volksschulen und Kindergärten umfassendes Wanderwegenetz 	<ul style="list-style-type: none"> keine wirksamen Strategien zum Stopp der Verwaldung im Ortsumfeld Wanderwegenetz schwer zu bewirtschaften Lebensmittelhandwerk stirbt aus (FleischerInnen, BäckerInnen) fehlende gemeinsame Vertriebslinien für landw. Produkte
Chancen	Gefahren
<ul style="list-style-type: none"> übersichtliche Anzahl an UmsetzungspartnerInnen Natur und Landschaft sind der Bevölkerung sehr wichtig. Viele gute Ideen vorhanden Sommerfrische und sanftes Wintererlebnis gewinnen an Bedeutung Trend zu regionalen Produkten 	<ul style="list-style-type: none"> unumkehrbare Verwaldungsprozesse nehmen zu bei weiterer Zunahme des Waldes Verlust an Lebensqualität für Bevölkerung demografische Entwicklung und Verwaldung Wissen über alte Produktionsweisen geht verloren

© Naturpark Otscher-Tormäuer



Wir haben in die Zukunft geschaut.

Was vorstellbar ist, ist auch machbar!
Bei der Zukunftswerkstatt begaben sich über 70 Personen aus dem Naturpark auf die Reise, um eine gemeinsame Vision für den Naturpark 2025 zu finden.

Aufbauend auf den Ergebnissen der Ist-Zustandsanalyse haben wir bei der Zukunftswerkstatt ins Jahr 2025 geblickt. Kleingruppen mit 8 Personen wurden gebeten, sich in einem fiktiven Heißluftballon dem Naturpark 2025 zu nähern und zu beschreiben, was sie sehen. Die Ergebnisse wurden parallel mit Zeichnungen illustriert. Diese Visionen dienten als Grundlage für die Ableitung konkreter Ziele.



© Daniela Waser

DAS IST DER PLAN

Unsere Maßnahmen – Die BIG 5

Aufbauend auf der Idee des Naturparkes und den Ergebnissen der Analyse wurde nach der Zukunftswerkstatt unter der Berücksichtigung der dort entwickelten Visionen an den definitiven Maßnahmen gearbeitet. Um die zahlreichen Maßnahmen auf eine kommunizierbare und auch bewältigbare Anzahl herunterzubrechen, sind die sogenannten BIG 5 entstanden.

Die nächsten Seiten geben einen Einblick in die einzelnen Schritte, deren gemeinsames Ergebnis die BIG 5 sind.



SÄULENÜBERGREIFENDE ZIELE

Der Naturpark nimmt aktiv eine **Vorreiterrolle** bei der Entwicklung der 4-Säulen ein, es werden ständig innovative, neue Wege zur Bewahrung und Weiterentwicklung des besonderen Natur-/Kulturraumes gesucht.

Die Naturpark-Organisation ist durch Öffnung und Erweiterung weiter gestärkt. Es gibt eine **stetige Weiterentwicklung** der Organisationsstruktur unter Berücksichtigung der ständig neuen Herausforderungen.

Der Naturpark positioniert sich als wichtiges **regionales Angebot** und damit auch als **wichtiger Partner** in den übergeordneten regionalen Gremien/Konzepten/Strategien (LEADER, etc.)

Die **Kommunikation** nach Innen und Außen ist gestärkt. Es gibt viele gemeinsame Aktivitäten und Maßnahmen, welche die Identität zum Naturpark verfestigen.

SCHUTZ

Die **Verwaltung** ist durch gemeinsame Anstrengungen gestoppt und Bauern und Bäuerinnen sehen einen Nutzen im Erhalt wertvoller Offenflächen.

Alle **natürlichen Quellstandorte** sind bekannt und werden erhalten. Das Gewässernetzwerk des Naturparkes weist einen guten ökologischen Zustand auf.

In enger Zusammenarbeit mit den Forstbetrieben ist der Anteil an **Totholz** und **alten Baumbeständen** der verschiedenen Laubmischwaldtypen erhöht.

Besonders sensible, natürliche und unverbaute Lebensräume wie Felsstandorte, alpine Rasen und Höhlen sowie auf Landes- und Europaebene besonders wichtige Lebensräume und Arten sind **ungestört** und die Habitate **unzerschnitten**.

BILDUNG

Die **NaturvermittlerInnen** sind in ihrer Position gestärkt, arbeiten professionell und positionieren sich als touristische DienstleisterInnen mit Spezialprodukten.

Die **Zusammenarbeit** mit den Schulen und Kindergärten und anderen Bildungseinrichtungen wird weiterentwickelt.

Identifikationsbildung mit dem/für den Naturpark wird gesteigert. Das Bewusstsein innerhalb der Bevölkerung für den Naturpark (im Sinne von „Ich bin der Naturpark“) soll wachsen.

Der Naturpark wird zur **Wissensplattform** und beschäftigt sich vermehrt mit Weiterbildungsprogrammen, traditionellem Wissen und Wissen über Umwelt- und Naturschutz.

Zusammenarbeit mit höherrangigen Bildungsinstitutionen wird forciert. Eine wissenschaftlich universitäre Außenstelle („**Alpines Forschungszentrum**“) wird entwickelt.

ERHOLUNG

Das touristische Angebot der Region ist österreichweit ein **Vorzeigemodell** für einen innovativen, ökologisch nachhaltigen, ganzjährigen Naturpark-Tourismus.

Die Naturpark-Region wird als ein **touristischer Erlebnisraum** wahrgenommen.

In der Naturpark-Region sind **hochwertige touristische Nischenprodukte** mit kompetenter Begleitung etabliert, die auf der Eigenart des Naturparkes aufsetzen.

Die **Naturpark-Philosophie** wird in (10-15) Naturpark-Partnerbetrieben im Tourismus, Forst- und Landwirtschaft und Gewerbe gelebt und weiterentwickelt.

Die wesentlichen **Wander- und Radwege** im Naturpark sind auf dem neuesten Stand und werden professionell bewirtschaftet. Ziel ist, die dem Naturraum entsprechende Lenkung und Entzerrung der touristischen Ströme.

REGIONALENTWICKLUNG

Der Naturpark leistet einen Beitrag zur Erhöhung der **regionalen Wertschöpfung**. Produkte, die nachhaltig erzeugt werden und/oder die gepflegte Kulturlandschaft zu sichern helfen, bekommen durch das Image des Naturparkes noch einen zusätzlichen Mehrwert.

Der Naturpark organisiert **einzelbetriebliche Unterstützung** durch Beratungsleistungen für LandbewirtschaftlerInnen und bindet sie als diejenigen, die die Kulturlandschaft pflegen, in besonderen Maße in die Naturparkarbeit ein.

Traditionelles Wissen und Handwerk wird im Naturpark sichtbar gemacht. Durch die Verknüpfung mit neuen Techniken und Design werden **neue, einzigartige Produkte** entwickelt, die für die Eigenart des Naturparkes stehen und die Geschichte des Naturparkes erzählen.



ANMERKUNG: Farblich markierte Projekte sind **Schwerpunktprojekte der einzelnen Säulen, die gemeinsam die BIG 5 bilden.**

SCHUTZ

1. Kampagne: Bewusstseinsbildung Verwaltung
Um die zu Lebensraum- und Artenverlust führenden Verwaltungsprozesse zu stoppen, muss das Bewusstsein in der Region gesteigert werden.

2. Freiwilligeneinsätze und Umweltbaustellen (Team NuP)
Für Naturschutzprojekte oder der Bewirtschaftung landwirtschaftlicher Grenzertragsflächen können koordinierte Freiwilligeneinsätze Bewusstsein für den Naturraum schaffen und dafür notwendige Arbeitskräfte anziehen.

3. Neue Modelle zur Mahd und Beweidung von artenreichen Kleinflächen
Besonders wertvolle Flächen sind oft schwer zu bewirtschaften und wenig ertragreich. Der Ankauf von Spezialwerkzeugen oder der Aufbau von Vermarktungskoooperationen (z.B. „Ötscherheu“) oder Nachbarschaftshilfe (z.B. Verleihschafe) kann helfen, Offenlandflächen zu sichern.

4. Erhaltung der natürlichen Wasser-Quellen

5. Hochlagenobst 2.0 – Streuobstwiesen und alte Obstbäume erhalten
Alte, gut an das raue Klima und die Höhenlage angepasste Obstbäume sichern seit Generationen Mensch und Tier das Überleben in der Region. Weiter Schritte zum Erhalt müssen gesetzt werden.

6. Gehölzraritäten des NuPs vermehren und verwurzeln
Diese sind wichtig für die Identität und die Naturvermittlung im Naturpark.

7. Erhaltung von Arten und Lebensräumen mit hoher NÖ Handlungspriorität

REGIONALENTWICKLUNG

1. Netzwerk von Naturpark-Partnerbetrieben (Land-/Forstw., Tourismus, Handwerk,...)
Der Aufbau von gleichberechtigten Partnerschaften und Netzwerken stärkt die regionalen Wirtschaftskreisläufe und den Zusammenhalt.

2. Förderung der Produktion und Vermarktung landwirtschaftlicher Spezialitäten
Aufsetzen eines regionalen Vermarktungsverzeichnisses von handwerklichen und landwirtschaftl. Produkten, Förderung von Verkaufsstellen, Kommunikationsunterstützung.

3. Wer kann was? Altes und junges Wissen sammeln, Sichtbarmachen und Inwertsetzen
Schaffung einer Wissenslandkarte, Erhalt und Förderung von regionstypischen handw. Fähigkeiten und Verknüpfung mit modernem Design und Produktionstechniken.

BILDUNG

1. Maßnahmenpaket: Bewusstseinsbildung nach Innen
Die Bedeutung und die Wertigkeit des Naturparkes innerhalb der Region soll gestärkt werden. Aufbau von Innenkommunikation, Vernetzungsaktivitäten, Weiterbildungsmöglichkeiten für Einheimische.

2. Stärkung der Naturparkschulen NuP Ötscher-Tormäuer
Ausbau der Zusammenarbeit mit bestehenden NuP-Schulen und Zertifizierung neuer Schulen. Weiterentwicklung der NuPschul-Idee und Impulse für methodische Zugänge.

3. Naturerlebnis-Packages für Schulklassen

4. Installierung von Naturpark-Kindergärten

5. Weiterentwicklung/Professionalisierung der Naturvermittlung
Fokus auf naturparkspezifische Themen und auf Kinder- und Schulgruppen richten.

6. Screening Wissenschaft Naturpark Ötscher-Tormäuer
Aufbau einer Wissensdatenbank.

7. Machbarkeitsstudie: Klimawandelforschungszentrum
Aufbau eines Klimaforschungszentrums am Ostrand der Alpen. Installierung eines „offenen“ Forschungszentrums – für BesucherInnen erleb- und erfahrbar.

ERHOLUNG

1. Gesamtkonzept: Wander-/Naturerlebnisraum
Erstellung eines umfassenden und nachhaltigen Gesamtkonzeptes „Wander-/Themenwege Naturpark Ötscher-Tormäuer“ mit Bestandserhebung, Inszenierung und Bewirtschaftungskonzept (Portale, Wege,...).

2. Naturnahes Radwege/MTB-Trekking-Netz
Neuausrichtung der Radwege im Einklang mit GrundeigentümerInnen/Nutzungsberechtigten (JägerInnen,...) und unter Berücksichtigung des Schutzgedankens. Entwicklung von geführten Naturpark-Bike-Touren.

3. Naturpark im Winter erlebbar/spürbar machen
Bei bestehenden Angeboten (Skigebiete, Sanfte Wintererlebnisangebote) Bezug zum NuP herstellen (Berücksichtigen von sensiblen Zonen, Besucherlenkung, offensive Kommunikation), neue Winter-Angebote schaffen.

4. Lackenhof als „Dorf im Naturpark“ entwickeln
Lackenhof wird als „Dorf im Naturpark“ positioniert, in dem der Naturpark/die Natur auf besondere Weise erlebt werden kann – das „leicht konsumierbare“ Naturerlebnis für Groß & Klein -> Entdecken, Forschen.

5. Gestaltung NuP-Eingang Erlebnisraum Eibenboden
Soll zum attraktiven Portal werden.

6. NuP-Region als Gesamterlebnisraum kommunizieren
Soll unter Einbindung aller spannenden Themen aufbereitet/kommuniziert werden. Gegenseitige Stärkung von NuP und bestehenden Initiativen (Ge-Biergsdorf Gaming <-> Naturpark/Planetendorf Puchenstuben <-> Naturpark).

1. Verwaltung stoppen

Die Verwaltungsprozesse im Naturpark und der Region führen zum Verlust von Arten und Offenlebensräumen sowie zur Verringerung der Attraktivität für Erholungssuchende und Bevölkerung.

Projekte: Kampagne zur Bewusstseinsbildung, Freiwilligeneinsätze („Team Ötscher“), Modelle zur Mahd und Beweidung von artenreichen Kleinflächen, Hochlagenobst 2.0 – Streuobstwiesen und Obstbäume.

2. Bewusstseinsbildung nach Innen

Die Bedeutung des Naturparkes für die Region in seiner Gesamtheit (Erhaltung/Verbesserung der Biodiversität des einzigartigen Natur-/Kulturraumes als Basis für eine hohe Lebens- und Urlaubsqualität und regionale Wirtschaft) bewusst machen und die Menschen (Einheimische, Gäste) als wesentliche PartnerInnen für den Naturpark gewinnen.

Projekte: Kommunikation nach Innen, Veranstaltungen, Aktivitäten. Wesentlich ist auch die Weiterentwicklung der Naturpark-Schulen (Freiluftklassen, Fortbildung der PädagogInnen,...) sowie der Aufbau der Naturpark-Kindergärten.



3. Bewirtschaftung des Wander-/Naturerlebnisraumes

Touristische Kernkompetenz des Naturparkes ist Wandern/Naturerlebnis. Das umfangreiche Angebot entspricht nicht mehr den Anforderungen einer modernen Tourismusregion und soll gemeinsam überarbeitet werden. (Beschilderung, Inszenierung, Kartenmaterial,...)

Projekte: Gesamtkonzept mit Bestandserhebung/-evaluierung, Festlegung der Maßnahmen zur Schärfung/ Profilierung des Naturerlebnis-Angebotes mit Investitionsplan, Neu-Konzeption der Themenwege, System zur Instandhaltung/ Bewirtschaftung (Ötscher-Rundwanderweg,...) und Kartenmaterial.

4. Naturpark und Betriebe vernetzen

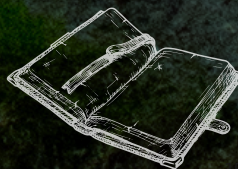
Aufbau einer gelebten Partnerschaft zwischen dem Naturpark und Betrieben aus dem Bereich Land-/Forstwirtschaft, Handwerk, Tourismus, Kultur mit gegenseitigen Leistungen – Betriebe erhalten betriebsindividuelle Unterstützung in für sie wesentlichen Bereichen (Fördermaßnahmen, Behördenwege, Gestaltung der Betriebe,...) und setzen aktiv konkrete Maßnahmen im Sinne der Naturpark-Philosophie um.



5. Klimawandelforschungszentrum

Der Ötscher ist aus naturkundlicher und ökologischer Sicht ein spannender und wertvoller Lebensraum der eine ausgeprägte alpine Vegetation mit besonderer Artenvielfalt aufweist. Er eignet sich daher sehr gut zur Erforschung der Auswirkungen des Klimawandels auf die alpine Pflanzen- und Tierwelt. Ein Klimawandelforschungszentrum könnte sowohl einen wissenschaftlichen als auch touristischen Mehrwert bringen und nachhaltige Wirkung in der Region zeigen.

Projekte: Als ein Leitprojekt soll im Rahmen einer Pre-Feasibility die Idee zur Errichtung eines interdisziplinären Forschungs-/Bildungszentrums für den Klimawandel geprüft werden.





© Fred Lindmoser

SO GEHT ES WEITER

Lasst Taten folgen – das Team Ötscher.

- **Durch die intensive Mitarbeit vieler engagierter Menschen an der Erstellung des Naturpark-Konzeptes, konnten die wesentlichsten Projekte für die Naturparkregion definiert werden.**
- **Der Plan ist erstellt – jetzt geht es an die Umsetzung!**

Die Verantwortung für Entwicklungen im Naturpark liegt bei den Menschen die darin leben und arbeiten. Die aktive Teilnahme am gesamten Prozess hat gezeigt, dass es viele Menschen gibt, denen der Naturpark und somit ihr Lebensraum wichtig und wertvoll ist. Unter dem Namen „Team Ötscher“ sollen auch in Zukunft jene Menschen zusammenfinden, die sich einbringen, und etwas Gemeinsames schaffen wollen. Das Team Ötscher vernetzt BürgerInnen und baut Brücken zwischen den Naturparkgemeinden, das Team Ötscher bildet sich fort und lernt Neues kennen, das Team Ötscher kümmert sich um die Schätze der Region – egal ob Schulkind oder alter Obstbaum.

Losgelöst von Strukturen und unterstützt durch die Naturparkgemeinden und deren BürgermeisterInnen, arbeitet das Team Ötscher gemeinsam mit dem Naturpark Management an den Projekten des Naturpark-Konzeptes und gestaltet die Zukunft dieser im Alpenraum einzigartigen Region!

Da wollen wir hin!

- **Die Einzigartigkeit des Ötschergebiets ist für viele Außenstehende sofort sichtbar. Was oft nicht auf den ersten Blick wahrnehmbar ist, ist das Engagement und die Kraft die nötig sind, um diese Kulturlandschaft und somit den Lebensraum für Menschen, Tiere und Pflanzen zu erhalten.**

Ob artenreiche Almwiesen, mehrere hundert Kilometer Wanderwegenetz oder innovative Wirtschaftsbetriebe – die Naturparkregion Ötscher-Tormäuer gilt alpenweit als Lichtblick. Zu verdanken ist die derzeitige Situation dem behutsamen und überlegten Handeln vieler Generationen zuvor. Prozesse wie die Erstellung eines Naturpark-Konzeptes helfen dabei sich auf seine Stärken zu fokussieren.

Der Austausch zwischen den Naturparkgemeinden, die Stärkung von Netzwerken und Beziehungen und die stetige Weiterentwicklung können dabei helfen auch den zukünftigen Generationen eine intakte Kultur- und Naturlandschaft sowie einen funktionierenden Wirtschaftsraum zu übergeben. Der Naturpark Ötscher-Tormäuer kann dabei helfen, die Region um den Ötscher im wahrsten Sinne nachhaltig zu entwickeln.

Kommen Sie ins Team Ötscher!

Machen Sie mit und werden Sie ein Teil unseres Teams.
Gestalten wir gemeinsam die Zukunft unseres Naturparkes.
Wir suchen noch Teammitglieder!

Wie es weitergeht erfährst du unter:
www.naturpark-oetscher.at

Impressum

Naturpark Ötscher-Tormäuer GmbH
Langseitenrotte 140, 3223 Wienerbruck
T +43 2728/211 00
www.naturpark-oetscher.at